

Aussendung 7. Tag Pessach

Liebe Gemeindeglieder!
liebe Freundinnen und Freunde!

Da stehen wir alle – *Bnej und Bnot Jisrael* - am Ufer des Schilfmeeres.
Und wir rufen zu Moses: „Rette uns!“ Aber Moses ist im Gebet vertieft und spricht mit Gott. Die Wagen des Pharaos rollen näher. Kinder schreien. Panik macht sich breit.
Das tritt ein Mann aus der Menge, Nachschon ben Aminadaw. Was macht er? Gemäß dem Midrasch macht Nachschon einen Schritt ins Meer und dann einen weiteren Schritt und dann noch einen. Jetzt steht ihm das Wasser bis zu den Knien, jetzt bis zum Hals... Und da teilt sich das Meer, und die Israelitinnen und Israeliten ziehen durch die Wasserwände an das andere, sichere Ufer.

Gemäß der Tradition fand diese erlösende Szene am siebten Tag von Pessach statt, den wir heute Abend beginnen.

Das Lied am Schilfmeer, das unsere Vorfahren anstimmten, lehrt uns Hoffnung: Selbst wenn wir an einem Ort der tiefsten Verzweiflung sind, selbst wenn es so aussieht, als gäbe es keinen Ausweg, wenn wir von Angst überwältigt sind – dürfen wir hoffen.

Hoffnung ist in diesen Tagen besonders wichtig.

Das Lied am Schilfmeer uns die Tat: Während Moses im Gebet vertieft ist, tritt Nachschon die Meeresfluten. Es gibt Zeit zum Reden, eine Zeit zum Beten, aber es gibt auch eine Zeit, in der handeln müssen, jeder einzelne und jede einzelne von uns.

Und letztlich bringt uns das Lied die Botschaft der Wiedergeburt. Wir ziehen durch die engen Wände des Wassers, und wir steigen verwandelt hinaus aus dem Meer – ein freies, aus der Gefahr befreites Volk, bereit für neue Begegnungen, neue Anfänge und ein neues Leben. Diese Reise stellt sowohl die innere Reise eines jeden Menschen als Antwort auf den unausweichlichen Ruf nach Veränderung dar, als auch eine mythische Reise durch die Geschichte, die die prägenden Erfahrungen kennzeichnet, die die Kinder Israel zu einem Volk macht.

Beim Seder haben wir gesagt habe: Wir alle leben in einem Ägypten, aus dem wir ausziehen müssen. An diesem 7. Pessachtag stehen wir alle am Rande eines unbekanntes Meeres. Vielleicht denken wir voller Sehnsucht an vergangene Zeiten zurück, wie die Dinge waren und an das was wir vermissen. Es ist nicht einfach die beruhigende Sicherheit der Vergangenheit loszulassen. Die Botschaft der Tora ist jedoch klar: Veränderung ist notwendig um zu wachsen und zu leben. Wenn wir Veränderung ablehnen, wählen wir den Tod, und die Wasserwände stürzen herab, um uns zu ertränken.

Wir alle stehen vor den Freuden, Herausforderungen und dem Unbekannten, die bei unserem persönlichen Auszug auf Ägypten auf uns warten. Ja, wir als Gemeinde und als Gesellschaft stehen vor dem Neuen, das auf uns wartet, wenn wir uns persönlich wieder sehen können. Mögen wir uns alle gemeinsam, als Gemeinde und Gemeinschaft, auf die Reise begeben, uns unterstützen und uns helfen. Mögen wir gemeinsam ins Meer springen, um dann gemeinsam das Lied der Wiedergeburt und des Neuen zu singen.

Chag Sameach!

Euer Rabbiner Lior Bar-Ami